

Der US-Journalist Eric Margolis meint, es sei an der Zeit, die Wahrheit über das blindwütige Morden in Afghanistan auszusprechen!

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 126/08 – 07.08.08**

## **Lasst uns die Wahrheit über Afghanistan aussprechen!**

Von Eric Margolis

HUFFINGTON POST, 30.07.08

( [http://www.huffingtonpost.com/eric-margolis/lets-speak-the-truth-about-b\\_115591.html](http://www.huffingtonpost.com/eric-margolis/lets-speak-the-truth-about-b_115591.html) )

**NEW YORK – Während seiner triumphalen Europa-Tour hat Senator Barack Obama die NATO-Partner wieder gedrängt, mehr Truppen nach Afghanistan zu schicken, und den dortigen Konflikt als "die zentrale Front im Krieg gegen den Terror" bezeichnet. Die Europäer reagierten höflich zurückhaltend bis ausgesprochen frostig.**

**Unglücklicherweise hat Obama Präsident Bushs irreführende Terminologie vom "Krieg gegen den Terror" übernommen, um den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und antiamerikanischen Gruppen in der muslimischen Welt zu bezeichnen. Das zeigt, dass er und seine außenpolitischen Berater – wie viele Amerikaner – völlig falsche Vorstellungen von der Realität in Afghanistan haben.**

Es ist verständlich, dass Obama der großspurigen Behauptung McCains – "Ich weiß, wie man Kriege gewinnt." – mit martialischem Elan zu begegnen versucht. In Umfragen liegt McCain weit vor Obama, wenn es darum geht, wer der bessere Führer in einem Krieg wäre. **Aber Obamas jüngster Vorschlag, mindestens 7.000 Soldaten mehr nach Afghanistan schicken zu wollen, und seine Drohungen, auch pakistanisches Gebiet angreifen zu lassen, zeigen neben den Warnungen vor Pakistans Atomwaffen sein geringes Urteilsvermögen und seinen Mangel an Kenntnissen.**

**Die Vereinigten Staaten kämpfen in Afghanistan nicht länger "gegen den Terror", wie Bush, Obama und McCain immer noch behaupten.** Die US-Invasion im Jahr 2001 war eine legitime Operation gegen Al-Qaida, eine Gruppe, die zu Recht als "Terrororganisation" bezeichnet wird. *(Wir sind – anders als der Autor – der Meinung, dass der Überfall auf Afghanistan keine "legitime Aktion" gegen eine Terrorgruppe, sondern ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg gegen ein zu Unrecht beschuldigtes Land war.)* Aber im Gegensatz zu den stark übertriebenen Angaben des Weißen Hauses, dass Osama bin Ladens Al-Qaida eine weltweite Verschwörung sei, hatte ihr harter Kern nie mehr als 300 Mitglieder. Bin Laden und seine Dschihadisten haben sich schon längst nach Pakistan oder in andere Länder abgesetzt. In Afghanistan sind allenfalls eine Hand voll zurückgeblieben.

**Heute führen 80.000 Soldaten der USA und der NATO dort nur noch Krieg gegen die Taliban. Weil ich in den 80er Jahren (des letzten Jahrhunderts) den Kampf der Mudshaheddin gegen die sowjetischen Besatzer begleitet, die Geburt der Taliban miterlebt und darüber das Buch "War at the Top of the World" (Krieg auf dem Dach der Welt) geschrieben habe, kann ich bezeugen, dass die Taliban keine Terrororganisation sind, wie die USA und ihre Verbündeten fälschlicherweise behaupten.**

**Die Taliban sind in den frühen 90er Jahren entstanden, in dem Chaos und dem Bür-**

gerkrieg, die nach der Vertreibung der sowjetischen Invasoren in Afghanistan herrschten. Sie gingen aus Stämmen der Paschtunen hervor, die im Süden Afghanistans leben und etwa die Hälfte der afghanischen Bevölkerung stellen. Die Taliban sind eine religiös geprägte Bewegung und haben zu den Waffen gegriffen, um die afghanischen Kommunisten zu bekämpfen, die häufigen Vergewaltigungen afghanischer Frauen zu beenden und das Banditentum und den Drogenhandel zu stoppen. Insgeheim haben Pakistan und die Vereinigten Staaten die Taliban unterstützt.

Die Reihen der Taliban füllten sich mit jungen Islamschülern, den "Talibs", und ehemaligen Mudschaheddin-Kämpfern, die (im Kampf gegen die Sowjet-Armee) von den Vereinigten Staaten bewaffnet und als "Freiheitskämpfer" gefeiert worden waren. Im Jahr 1996 eroberten die Taliban Kabul und vertrieben die Nordallianz, die aus verstreuten afghanischen Kommunisten und Angehörigen der von den Russen unterstützten Volksgruppen der Tadschiken und Usbeken bestand. Die Taliban, von denen die meisten Bergbewohner waren, errichteten ein drakonisches mittelalterliches Regime, das auf Traditionen der Paschtunen-Stämme und die Gesetze des Islam gegründet war.



Volkgruppen in Afghanistan (Grafik: Wikipedia / <http://de.wikipedia.org/wiki/Afghanistan> )

Weil man dachte, man könne die Taliban vielleicht noch einmal als Verbündete in Zentral-Asien gebrauchen – zum Beispiel in einem Krieg mit China oder gegen den

**Iran, der mit den sunnitischen Taliban verfeindet ist – wurden sie heimlich von den USA unterstützt. Die US-Energiegiganten Chevron und Unocal verhandelten mit den Taliban über Gas- und Öl-Pipelines, und Washington hat im Jahr 2001 bis vier Monate vor dem 11.09. noch 40 Millionen Dollar Hilfgelder an die Taliban gezahlt. Die Vereinigten Staaten haben erst mit den Taliban gebrochen, als diese auf Osama bin Ladens Rat einen Vertrag über eine wichtige Pipeline mit einem argentinischen und nicht mit einem US-amerikanischen Konsortium abgeschlossen haben.**

Alles, was in Afghanistan geschieht, basiert auf Stammespolitik. Die Taliban kommen aus dem Zentrum des Volksstamms der Paschtunen, aus einem der größten Stämme der Welt, der etwa 20 Prozent der Bevölkerung Afghanistans stellt. Die Loyalität gegenüber dem Stamm und dem Familienclan hat Vorrang vor allen politischen Allianzen.

**Die Taliban-Führung hatte nichts mit den Anschlägen am 11.09. zu tun, die nach den Erkenntnissen europäischer Ermittler in Deutschland und Spanien und nicht in Afghanistan ausgeheckt wurden. (Die europäischen Ermittler gingen nur Hinweisen nach, die von US-Geheimdiensten stammten.) Die Taliban hatten auch nichts mit den nachfolgenden Anschlägen (in Madrid und London u. a.) zu tun, die ebenfalls Al-Qaida angelastet werden. Nach dem 11.09. hat der damalige US-Außenminister Colin Powell die Veröffentlichung eines Weißbuchs versprochen, mit dem die Schuld Osama bin Ladens an den Anschlägen nachgewiesen werden sollte. Dieses angekündigte Dokument ist kurioserweise bis heute nicht erschienen.**

Osama bin Laden wurde sechsmal im Kampf gegen die Sowjets verwundet und war ein gefeierter Nationalheld (in Afghanistan). Die kollektive Führung der Taliban respektierte die traditionelle Gastfreundschaft und den Ehrenkodex der Paschtunen und weigerte sich, den Vereinigten Staaten, Osama bin Laden ohne ein formelles Auslieferungsverfahren, den Nachweis seiner Schuld und die Zusicherung eines fairen Prozesses zu übergeben. Washington weigerte sich, einen offiziellen Auslieferungsantrag zu stellen und überfiel stattdessen Afghanistan.

**Machen wir wieder einen Sprung ins Jahr 2008. Die Streitkräfte der USA und der NATO bekämpfen heute in Afghanistan keine "Terroristen", sondern ein loses Bündnis von Stammeskriegern der Paschtunen, deren Widerstand gegen feindliche Besatzer legendär ist. Sie stammen von den Kämpfern der paschtunischen Bergbewohner ab, die sich schon gegen Alexander den Großen, die Mongolen, das britische Empire und die Sowjetunion gewehrt haben. Alle Invasoren mussten am Ende geschlagen abziehen.**

Auch früher von den Vereinigten Staaten als "Freiheitskämpfer" unterstützte Mudschaheddin wie die Legenden Jallal Haqqani und Gulbadin Hekmatyar haben sich den Taliban angeschlossen und kämpfen gegen die fremden Besatzer.

Der Krieg, der jetzt in Afghanistan von den USA und der NATO geführt wird, erinnert stark an eine koloniale "Befriedungsaktion" des 19. Jahrhunderts, bei der man einen Marionettenherrscher inthronisiert und einheimische Söldner wie die Sepoys (eine indische Hilfstruppe der Briten) zum Kämpfen angeheuert hat. Westliche Soldaten brauchte man, um rebellische Stämme niederzuwerfen, die sich nicht dem Diktat der imperialistischen Macht beugen wollten.

**Was auch wichtig ist: Erst kürzlich kam das wirkliche Ziel der andauernden Besetzung Afghanistan durch die US-Streitkräfte ans Licht. Das von den USA eingesetzte Kasai-Regime in Kabul hat endlich den lang diskutierten Pipeline-Deal unterzeich-**

**net, so dass jetzt Energie vom neuen Klondike für Gas und Öl im Kaspischen Becken durch Afghanistan nach Süden an die Küste Pakistans und nach Indien fließen kann.** (Erinnerung an den 1897 ausgelösten Goldrausch auf den Klondike Fields in Kanada)

Dazu hat der scharfsinnige (konservative US-)Autor Kevin Phillips festgestellt: **Die Streitkräfte der USA und der NATO in Afghanistan – und im Irak – sind zur "Pipeline-Schutztruppe" geworden.**

Barack Obama und John McCain sollten lieber genauer hinschauen, bevor sie noch tiefer im afghanischen Morast versinken. Wir kämpfen in Afghanistan nicht gegen "Terroristen", sondern gegen eigentlich noch im Mittelalter lebende Volksstämme, die nur in Ruhe gelassen werden wollen. **Dieser hässliche kleine Krieg wird um Öl und Gas geführt, und nicht um Freiheit, Demokratie oder Frauenrechte. Jedes Dorf, das wir bombardieren, jede Hochzeitsgesellschaft, die unsere Air Force massakriert, bringt den Taliban und ihren Verbündeten neue Rekruten.**

Sogar Jaap de Hoop Scheffer, der Generalsekretär der NATO, sagte im April, im Krieg in Afghanistan sei keine militärische, sondern nur eine politische Lösung möglich. Das bedeutet: **Man muss mit den Taliban verhandeln, um zu einer politischen Lösung mit den Paschtunen zu kommen. Aber Präsident Bush und die beiden Kandidaten McCain und Obama wollen das ja nicht hören.**

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Informationen über den Autor sind in der LP 103/08 zu finden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

## **Let's Speak the Truth About Afghanistan**

By Eric Margolis

**30/07/08 "Huffington Post"** -- - NEW YORK -- During his triumphant European tour, Senator Barack Obama again urged NATO's members to send more troops to Afghanistan and called the conflict there, "the central front in the war on terror." Europe's response ranged from polite evasion to downright frosty.

It is unfortunate that Obama has adopted President George Bush's misleading terminology, "war on terror," to describe the conflict between the United States and anti-American groups in the Muslim world. Like many Americans, he and his foreign policy advisors are sorely misinformed about the reality of Afghanistan.

One understands Obama's need to respond with martial élan to rival John McCain's chest-thumping about "I know how to win wars." Polls put McCain far ahead of Obama when it comes to being a war leader. But Obama's recent proposal to send at least 7,000 more U.S. troops to Afghanistan, and his threats to attack Pakistan's territory, and warnings about Islamabad's nuclear forces, show poor judgment and lack of knowledge.

The United States is no longer "fighting terrorism" in Afghanistan, as Bush, Obama and McCain insist. The 2001 U.S. invasion was a legitimate operation against al-Qaeda, a group that properly fit the role of a "terrorist organization." But, contrary to the White House's wildly inflated claims that Osama bin Laden's al-Qaeda was a worldwide conspiracy, it never numbered more than 300 hard core members. Bin Laden and his jihadis long ago scattered into all corners of Pakistan and elsewhere. Only a handful remain in Afghanistan.

Today, 80,000 U.S. and NATO troops are waging war against the Taliban. Having accompanied the mujahidin fighting the Soviet occupation of Afghanistan during the 1980's, witnessed the birth of Taliban, and penned a book about the Afghan struggle, "War at the Top of the World," I can attest that Taliban is not a terrorist organization as the U.S. and its allies wrongly claim.

Taliban was created in the early 1990's during the chaos and civil war that engulfed Afghanistan after the Soviet invaders were driven out. Drawn from Pashtun tribes of southern Afghanistan, who make up half that nation's population, Taliban was a religious movement that took up arms to battle the Afghan Communists, stop the wide-scale rape of Afghan women, and halt banditry and the drug trade. Both Pakistan and the U.S. secretly aided Taliban.

The ranks of Taliban were filled with young religious students -- "talibs" -- and veteran mujahidin fighters whom the U.S. had armed and hailed as "freedom fighters." By 1996, Taliban took Kabul, driving out the Northern Alliance, the old rump of the Afghan Communist Party and its Russian-backed Tajik and Uzbek tribal supporters. Taliban, most of whom were mountaineers, imposed a draconian medievalist culture that followed traditional Pashtun tribal customs and Islamic law.

The U.S. quietly backed Taliban for possible use in Central Asia, against China in the event of war, and against Iran, a bitter foe of the Sunni Taliban. U.S. energy giants Chevron and Unocal negotiated gas and oil pipeline deals with Taliban. In 2001, Washington gave \$40 million in aid to Taliban until four months before 9/11. The U.S. only turned against Taliban when, at Osama bin Laden's advice, it gave a major pipeline deal to an Argentine consortium rather than an American one.

Everything that happens in Afghanistan is based on tribal politics. Taliban came from the heart of the Pashtun tribal grouping, the world's largest tribe which also accounts for up to 20% of Pakistan's population. Tribal and clan loyalties trump all political alliances.

The Taliban leadership had nothing to do with 9/11, a plot that, according to European prosecutors, was hatched in Germany and Spain, not Afghanistan. Nor did it have anything to do with subsequent attacks ascribed to al-Qaeda. After 9/11, Secretary of State Colin Powell vowed to publish a White paper demonstrating Osama bin Laden's culpability in the attacks. Curiously, the promised paper was never issued.

Osama bin Laden was a national hero of the anti-Soviet struggle, wounded six times in battle. Taliban's collective leadership, in keeping with the Pashtun code of hospitality and honor, refused U.S. demands to hand over bin Laden until Washington issued a proper extradition request with evidence of bin Laden's guilt and promised him a fair trial. Washington refused to go through legal channels and, instead, invaded Afghanistan.

Fast forward to 2008. Today, U.S. and NATO forces are not fighting "terrorists" in Afghanistan but a loose alliance of Pashtun warrior tribes whose resistance to foreign occupation is legendary. They are descendants of the same Pashtun mountain warriors who battled Alexander the Great, the Mongols, the British Empire and the Soviet Union. All these invaders were eventually defeated.

Former U.S.-backed mujahidin "freedom-fighters," like the legendary Jallal Haqqani and Gulbadin Hekmatyar, have also joined Taliban in resisting foreign occupation.

The war now being waged in Afghanistan by the U.S. and NATO closely resembles 19th

century colonial "pacifications" in which a puppet ruler is installed, a native mercenary army ("sepoys") hired to fight, and western troops sent to crush rebellious tribesmen who refuse to follow the diktat of the imperial power.

Equally important, the real objective of the ongoing U.S. occupation of Afghanistan became recently evident. The U.S.-installed Karzai regime in Kabul finally signed a long-discussed pipeline deal that will bring energy south from the new gas and oil Klondike of the Caspian Basin through Afghanistan to Pakistan's coast and India.

As the perceptive writer Kevin Phillips notes, U.S. and NATO forces in Afghanistan -- and Iraq -- have become "pipeline protection troops."

Barack Obama and John McCain had better look carefully before plunging deeper into the Afghan morass. In Afghanistan, we are not fighting "terrorists" but a medieval tribal people who just want to be left alone. This is an ugly little war about oil and gas, not freedom, democracy, or woman's rights. Every village we bomb, every wedding party our air powers massacres, brings new recruits to Taliban and its allies.

Even the secretary general of NATO, Jaap de Hoop Scheffer, said last April that there could be no military solution to the war in Afghanistan, only a political one. That means negotiating with Taliban and political inclusion for the Pashtun people. But President Bush and candidates McCain and Obama are not listening.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**